

## Welt auszutauschen. Ein Besuch am Küchentisch.

Angelegenheiten. Insbesondere im Gesundheitswesen und im Umgang mit den Behörden stossen die Geflüchteten schnell an Grenzen.

In dieser Hinsicht ist Maryna Samchuk ein Glücksfall. Sowohl für die Stadt wie auch für die Betroffenen. Die gebürtige Ukrainerin ist vor 20 Jahren in die Schweiz gezogen und hat inzwischen die Staatsbürgerschaft angenommen. Seit zwei Jahren lebt sie mit ihrem 4-jährigen Sohn in Effretikon.

Als Finanzbuchhalterin kennt sie die Irrungen und Wirrungen, die Zwänge, aber auch die Möglichkeiten des hiesigen Staats- und Wirtschaftssystems. Vor allem aber weiss sie, wie gross der Unterschied zu den Verhältnissen in der Ukraine ist. Sie sagt: «Die Menschen unterschätzen in dieser Lage schnell einmal, was es alles braucht, um hier normal leben zu können.»

Dass sie sich selbst derart ins Zeug legt, ist für sie selbstverständlich. Samchuk stammt aus der Region Donezk, in der der Konflikt bereits 2014 ausgebrochen und die unterdessen von Russland annektiert worden ist. Ihre Eltern leben hinter feindlichen Linien – eine belastende Situation.

Unmittelbar nach Ausbruch des Kriegs bot sie sich beim Kanton und bei der Stadt Illnau-Effretikon für freiwillige Hilfe an. Letztere kam etwas später mit der Idee eines Treffs auf sie zu.



Maryna Samchuk ist für die Geflüchteten eine zentrale Ansprechperson – wenn nötig auch mitten in der Nacht. Foto: Seraina Boner

«Ich sehe das als meine Pflicht als Ukrainerin.»

### Den Chat-Gruppen sei Dank

So kann sie einerseits ihren Landsleuten helfen, anzukommen, sich zurechtzufinden und Kleider und Spielzeug zu organisieren. Andererseits aber auch Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten.

Unterdessen hat sich um sie ein Netzwerk gesponnen, das heute, alle Kinder und Grosseltern eingerechnet, gut 150 Leute zählt. Mittels Chat-Gruppen ste-

hen sie untereinander in permanentem Kontakt, man unterstützt sich und freundet sich an.

«Die Menschen kommen aus allen Teilen der Ukraine, haben verschiedene Geschichten, verschiedene Schicksale. Zum Teil waren sie noch gar nie im Ausland. In der Gemeinschaft finden sie Halt», sagt Samchuk.

Derweil wird im Hintergrund am grossen Küchentisch des Kipferhauses munter weiterdiskutiert. Das Leben muss schliesslich weitergehen.

## Wetzikon ehrt Sängervater Hans Georg Nägeli

**Wetzikon** Zum 250. Geburtstag von Sängervater Hans Georg Nägeli finden diverse Veranstaltungen in Wetzikon und Zürich statt. Organisator ist der Verein 250 Jahre Hans Georg Nägeli.

Er hat zu seiner Zeit Grosses bewirkt: Hans Georg Nägeli – Verleger, Komponist, Chorleiter und Musikpädagoge. Am 26. Mai jährt sich der 250. Geburtstag des Wetzikers. Ihm zu Ehren finden von März bis Oktober in Wetzikon und Zürich zahlreiche Veranstaltungen statt.

Den Auftakt des Jubiläumsjahrs bilden fünf Abende in der reformierten Kirche Wetzikon unter dem Titel «Revisiting Hans Georg Nägeli» mit Vorträgen und je einem Gastgespräch zum Leben und Werk von Hans Georg Nägeli.

Der erste Vortrag «Singtradition in Wetzikon» findet am 24. März statt. Historikerin Claudia Fischer-Karrer erläutert im Gespräch mit Historiker Andrea Schmid die gesellschaftliche und politische Situation in Wetzikon im 18. und 19. Jahrhundert. Wie war das Leben in Wetzikon, als Hans Georg Nägeli 1773 zur Welt kam? Und welche Rolle spielte



Würde dieses Jahr seinen 250. Geburtstag feiern: Hans Georg Nägeli. Foto: wetzikipedia

die Kirche? Diese und weitere Fragen werden an diesem Abend beantwortet.

Unter der Leitung von Käthi Schmid Lauber verdeutlichen die Sängerinnen und Sänger der Kantorei Wetzikon anschlies-

send, welche Bedeutung das Singen und Musizieren in jener Zeit hatte.

### Ausstellungen und Konzerte

Zum Jubiläumsprojekt gehören auch die Ausstellung «Freut Euch des Lebens» im Museum Wetzikon, ein Audio-Walk durch Wetzikon, ein Festkonzert in der Tonhalle Zürich am 26. Mai sowie weitere Konzerte und ein Theater.

Den Abschluss des Jubiläumsprojekts bildet ein dreitägiges Gesangsfest im September mit Konzerten, Workshops und einem kleinen Symposium. Gastgeberin ist die Stadt Wetzikon.

Organisiert wird das Ganze vom Verein 250 Jahre Hans Georg Nägeli in Zusammenarbeit mit diversen Partnern. Darunter befinden sich das Musikforum Wetzikon, der Frauenchor Bubikon und das Museum Wetzikon.

**Tatiana Volmer**

## Hans Georg Nägeli

Hans Georg Nägeli wurde am 26. Mai 1773 als jüngster Sohn des Wetziker Dorfpfarrers Hans Jakob Nägeli geboren. Dieser war es, der seinen Sohn musikalisch früh förderte. Schon mit acht Jahren soll er schwierige Klavierkonzerte gespielt und als Jugendlicher die Proben der Singgesellschaft Wetzikon geleitet haben. Bereits

mit 17 Jahren baute er in Zürich ein Musikgeschäft auf, heute bekannt unter dem Namen Musik Hug. Nägeli etablierte sich bald als einer der wichtigsten Notenhändler und Verleger in Europa. Selbst mit Ludwig van Beethoven arbeitete er kurzzeitig zusammen. Er gründete ausserdem einen gemischten Chor, einen Kinderchor sowie 1810

den weltweit ersten Männergesangsverein. Die für die Chöre entwickelte Tonsprache und die Vokalwerke dienten schliesslich als Grundlage für seine Gesangsschule. Diese übertrug die Bildungsideale von Johann Heinrich Pestalozzi auf die Musik. Tickets und weitere Infos gibt es unter: [www.hgn250.ch](http://www.hgn250.ch). (tvo)

## Statt in die Baumulde zurück in den Kreislauf

**Illnau-Effretikon** Die Stadt beteiligt sich an der Bauteilvermittlung Zürichsee-Oberland. Die gemeinnützige Organisation war 2001 als Pilotprojekt des Vereins Lokale Agenda 21 in Stäfa gegründet worden mit dem Ziel, den Lebenszyklus von Baumaterialien zu verlängern und so Ressourcen zu schonen und Depo-nien zu entlasten.

Mit Illnau-Effretikon unterstützen gegenwärtig 13 Städte und Gemeinden die Vermittlungsplattform mit einem jährlich wiederkehrenden Betrag.

Herzstück der Vermittlung ist die Website [www.btvz.ch](http://www.btvz.ch). Hier können Bauherren – Private wie auch Firmen – Türen, Fenster, Küchen und Badezimmereinrichtungen, Kleinmaterialien wie Armaturen und Beschläge oder auch Restposten wie Plättli anbieten respektive suchen.

Gratisangebote werden kostenlos vermittelt, bei kostenpflichtigen Angeboten werden nach Erfolg zehn Prozent Vermittlungsprovision erhoben, bei der Vermittlung bei Suchaufträgen sind es 20 Franken.

Dass sich neu auch Illnau-Effretikon beteiligt, geht auf den

«Mit jedem Bauteil, das der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden kann, reduziert sich der Bauabfall.»

**Rosmarie Quadranti**  
Hochbauvorständin Illnau-Effretikon

Vorschlag einer Privatperson zurück, wie Hochbauvorständin Rosmarie Quadranti (Die Mitte) auf Anfrage erklärt. Diese habe bei der Stadt offene Türen eingeklopft: «Baumaterialien wiederzuverwerten und damit ihre Lebensdauer zu verlängern, ist in unser aller Sinn.»

**Kosten sind «marginal»**

Mit der Weitervermittlung leistet die Stadt einen sinnvollen Bei-

trag gegen die Vergeudung von Ressourcen.» Die Kosten für die Stadt seien dabei «marginal»: «Es handelt sich um ein paar hundert Franken pro Jahr.»

Um die Plattform in Illnau-Effretikon bekannt zu machen, legt das Bauamt zurzeit beim Versand der bewilligten Baugesuche einen Flyer der Bauteilvermittlung Zürichsee-Oberland bei. «Denn», so Quadranti, «je mehr Bauherren davon wissen und die Plattform nutzen, desto interessanter wird sie.»

Gerade in Effretikon werde momentan sehr viel abgebrochen und neu gebaut: «Und mit jedem Bauteil, das der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden kann, reduziert sich der Bauabfall.»

Um Bauherren künftig möglichst früh an Bord zu holen, soll Ende April eine Informationsveranstaltung im Stadthausaal durchgeführt werden. Federführend ist hier das Forum 21, das lokale Netzwerk für Nachhaltigkeit, dessen Präsidentin Rosmarie Quadranti noch bis zur Generalversammlung vom 30. März ist.

**Almut Berger**

## Vermisster Wetziker ist wohlauf

**Wetzikon** Seit Mittwoch wurde in Wetzikon ein 78-jähriger Mann vermisst. Er hatte seinen Wohnort am späteren Nachmittag in unbekannter Richtung verlassen.

Die Kantonspolizei Zürich bat die Bevölkerung deshalb um Mithilfe bei der Suche. Nun wurde der Vermisste durch die Kantonspolizei Aargau aufgefunden, wie

es in einer Mitteilung vom Freitagmorgen heisst. Er konnte an seinen Wohnort zurückgebracht und in die Obhut der Pflege übergeben werden. (zo)



Tetiana Oliynyk (links) und Nadiia Zhovtianska sind beide mit ihren Kindern vor dem Krieg geflohen. Foto: Seraina Boner